

Drucksache:
0053/2016/IV

Datum:
23.03.2016

Federführung:
Dezernat III, Kinder- und Jugendamt

Beteiligung:

Betreff:

Einrichtung von Familienzentren

Informationsvorlage

Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 22. Juni 2016

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Jugendhilfeausschuss	12.04.2016	Ö	() ja () nein () ohne	
Gemeinderat	28.04.2016	Ö	() ja () nein () ohne	
Gemeinderat	16.06.2016	Ö	() ja () nein () ohne	

Zusammenfassung der Information:

Der Jugendhilfeausschuss und der Gemeinderat nehmen die Information der Verwaltung zum Antrag Nummer 0003/2016/AN „Einrichtung von Familienzentren“ zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen:

Es bestehen keine finanziellen Auswirkungen.

Zusammenfassung der Begründung:

Grüne, Linke/Piraten, Bunte Linke stellten am 15.01.2016 den Antrag Nummer 003/2016/AN zum Thema „Einrichtung von Familienzentren“.

Die vorliegende Vorlage befasst sich inhaltlich mit dem Thema Einrichtung von Familienzentren in Heidelberg.

Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 12.04.2016

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 12.04.2016

2.1 Einrichtung von Familienzentren Informationsvorlage 0053/2016/IV

Bürgermeister Dr. Gerner eröffnet den Tagesordnungspunkt.

Es melden sich zu Wort: Frau Lerch, Stadtrat Pfeiffer, Stadtrat Föhr, Stadträtin Prof. Schuster, Stadtrat Diefenbacher, Stadträtin Stolz, Stadtrat Pfeiffer, Herr Stammer, Stadträtin Stolz

Frau Lerch berichtet vor der Erläuterung des GAL-Sachantrags von früheren Überlegungen im Stadtteil Pfaffengrund, an denen unter anderen der Kinderschutzbund beteiligt war. Es wurden zu dieser Zeit bereits unter Federführung der Verwaltung intensive Gespräche mit den diversen Institutionen im Stadtgebiet geführt. Letztendlich wurde der Bedarf an einem zusätzlichen Angebot in dem angedachten Stadtteil Pfaffengrund als nicht ausreichend erachtet und somit nicht weiterverfolgt. Vielmehr wurde vereinbart, auf eine noch bessere Vernetzung der vorhandenen Angebote zu achten. Auch in früheren Planungen wurde darauf Wert gelegt, dass Doppelstrukturen vermieden werden. Heidelberg verfügt bereits über vielfältige und qualitativ hochwertige Beratungs- und Vernetzungsangebote. Dies wird auch vom Großteil der Ausschussmitglieder so gesehen.

Stadtrat Pfeifer erläutert den Sachantrag der GAL-Gemeinderatsfraktion:

Die GAL-Gemeinderatsfraktion unterstützt den zuvor von der Grünen-Gemeinderatsfraktion gestellten Antrag zur „Einrichtung von Familienzentren“. Entgegen diesem Antrag wünscht sich die GAL die Entwicklung eines Familienzentrums in den beiden Stadtteilen Bahnstadt und Kirchheim. Im Stadtteil Bahnstadt wurde bereits durch den Antrag der Grünen-Gemeinderatsfraktion mit der Informationsvorlage ein Ausgangspunkt für eine mögliche Konzeption eines Familienzentrums im Rahmen der Realisierung des Bürgerzentrums B³ vorgestellt. Darüber hinaus wünscht sich die GAL-Gemeinderatsfraktion, dass ein weiterer Stadtteil, wie Kirchheim, als kinderreicher Stadtteil, mit eingebunden wird. Laut der GAL bietet sich Kirchheim aufgrund der zentralen Lage verschiedenster Stellen, wie dem Bürgeramt, zweier Kindertageseinrichtungen und einer Grundschule hervorragend als weiterer Stadtteil für ein Familienzentrum an.

Stadtrat Föhr wünscht sich bei der Beauftragung von Konzepten für die Einrichtung von Familienzentren mehr Zurückhaltung der Fraktionen, insbesondere im Blick auf die anstehenden Vorberatungen zum kommenden Doppelhaushalt 2017/2018. Er regt an, den GAL-Gemeindefraktionsantrag in die anstehenden Haushaltsberatungen einzubringen. In der Informationsvorlage der Verwaltung wurde, wie in dem zuvor gestellten Antrag der Grünen-Gemeinderatsfraktion gewünscht, bereits ausführlich auf die Möglichkeiten der Umsetzung eingegangen. Die finanziellen Auswirkungen auf den kommenden Doppelhaushalt 2017/2018 sind bisher nicht beziffert worden. Stadtrat Föhr wünscht sich, dass daher zuerst an einem Standort geprüft wird, wie weit hier ein Bedarf an einem Familienzentrum besteht, wie ein solches Konzept umgesetzt werden kann und wie die finanziellen Auswirkungen wären. Im Stadtteil Bahnstadt entsteht derzeit das B³ auf dem Gadamerplatz, das zentral im Stadtteil gelegen ein Bürgerzentrum, eine Grundschule sowie eine Kindertageseinrichtung beherbergen wird. Da das Gebäude sich derzeit in der Bauphase befindet, könne hier, sicher ohne große finanzielle Auswirkungen auf den Doppelhaushalt, ein solches Familienzentrum erprobt werden.

Frau Döring, Abteilungsleiterin beim Kinder- und Jugendamt, berichtet den anwesenden Ausschussmitgliedern, dass das IBA-Projekt B³ mit seinen Impulsen zur Vernetzung bereits den Grundzügen der Philosophie eines Familienzentrums entspreche. B³ könne daher als Pilotprojekt genutzt werden, um erste Erfahrungen zu sammeln. Der Stadtteilverein Bahnstadt erarbeitet derzeit ein Nutzungskonzept für das Bürgerzentrum. Hierbei könnte die Nutzungsidee eines Familienzentrums Berücksichtigung finden. Das Einverständnis des Stadtteilvereins müsse jedoch eingeholt werden. Mit Inbetriebnahme von B³ ab September 2017 könne die Konzeptentwicklung vor Ort stattfinden.

Die anwesenden Ausschussmitglieder begrüßen diesen Vorschlag. Stadträtin Stolz regt noch an, der Verwaltung als Arbeitsauftrag mitzugeben, Gespräche mit den Institutionen und Stadtteilverantwortlichen in Kirchheim zur Vernetzung zu führen und so ein Konzept für den Stadtteil Kirchheim weiter zu entwickeln.

Im Verlauf der Diskussion teilt Stadtrat Pfeiffer mit, dass die GAL-Gemeinderatsfraktion den zuvor gestellten Antrag zurückzieht. Der Antrag der GAL-Gemeinderatsfraktion wird daher von Bürgermeister Dr. Gerner nicht zur Abstimmung gestellt. Es wird von den anwesenden Ausschussmitgliedern ein **Arbeitsauftrag an die Verwaltung** formuliert:

- Die Verwaltung wird beauftragt, Gespräche mit den Institutionen und Stadtteilverantwortlichen in Kirchheim zu führen, um die bestehenden Strukturen im Sinne einer noch besseren Vernetzung zu beleuchten und weiter zu entwickeln.
- Die Verwaltung berichtet den Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses nach erfolgten Abstimmungsgesprächen über den entsprechenden Sachstand.

Abstimmungsergebnis: einstimmig beschlossen

gezeichnet
Dr. Joachim Gerner
Bürgermeister

Ergebnis: Kenntnis genommen mit Arbeitsauftrag an die Verwaltung

Sitzung des Gemeinderates vom 28.04.2016

Ergebnis: vertagt

Sitzung des Gemeinderates vom 16.06.2016

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Gemeinderates vom 16.06.2016

19.1 Einrichtung von Familienzentren Informationsvorlage 0053/2016/IV

Oberbürgermeister Prof. Dr. Würzner weist auf das Beratungsergebnis der Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 12.04.2016 hin. Dort wurde **folgender Arbeitsauftrag an die Verwaltung** beschlossen:

- Die Verwaltung wird beauftragt, Gespräche mit den Institutionen und Stadtteilverantwortlichen in Kirchheim zu führen, um die bestehenden Strukturen im Sinne einer noch besseren Vernetzung zu beleuchten und weiter zu entwickeln.
- Die Verwaltung berichtet den Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses nach erfolgten Abstimmungsgesprächen über den entsprechenden Sachstand.

Zusammenfassung der Information:

*Der Gemeinderat nimmt die Information der Verwaltung zum Antrag Nummer 0003/2016/AN „Einrichtung von Familienzentren“ **unter Beachtung des Arbeitsauftrages an die Verwaltung** zur Kenntnis.*

gezeichnet
Prof. Dr. Eckart Würzner
Oberbürgermeister

Ergebnis: Kenntnis genommen mit Arbeitsauftrag an die Verwaltung

Begründung:

Definition

Familienzentren sind Einrichtungen, die in einem sozialen Umfeld passgenaue unterstützende und bildungsförderliche Angebote für Kinder und ihre Familien bereithalten, vermitteln oder bündeln.

Sie sind Begegnungs-, Bildungs-, Unterstützungs- und Erfahrungsorte, die an nachbarschaftliche Lebenszusammenhänge anknüpfen, die elterliche Erziehungskompetenz stärken, Selbsthilfepotentiale aktivieren, soziale Netzwerke unterstützen und so nachhaltig unter anderem die kindliche Entwicklung und das gesunde Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen fördern können.

Das Wort Familienzentrum ist kein geschützter Begriff. Einrichtungen mit vergleichbaren Zielsetzungen heißen auch „Eltern-Kind-Zentren“, „Kinder- und Familienzentren (KiFaZ)“, „Familienkitas“ oder es werden Kunstbegriffe genutzt.

Die Recherchen haben gezeigt, dass oft Kindertageseinrichtungen räumlich erweitert werden, sich zu Familienzentren weiterentwickeln beziehungsweise Familienzentren sich an Kitas angliedern.

Angebote

Die Aufgabe des Familienzentrums ist es, Bedarfe und Bedürfnisse der Familien im Sozialraum zu erkennen, aufzugreifen und mit angemessenen Leistungen zu beantworten, daher sind die Angebote unterschiedlich gebündelt.

Familienzentren im Verbund mit Kindertageseinrichtungen, vernetzt mit Kindertagespflege, stellen sicher, dass die Übergänge von einem Bildungsort zum nächsten gut begleitet sind. Familienzentren kennen Dienstleistungsanbieter, die Familien bei Bedarf bei der Bewältigung des Familienalltages unterstützen. Familienzentren schaffen einen niederschweligen Zugang zu professioneller Beratung vielfältiger Art (Erziehungs-, Gesundheits-, Arbeits-, Finanz- oder Schuldnerberatung) oder zu pädagogisch-therapeutischen Angeboten für die Kinder wie Frühförderung, Sprachförderung und Ergotherapie oder zu Vereinen unterschiedlichster Art.

In den Familienzentren in Baden-Württemberg besteht ein vielfältiges Spektrum. Dieses umfasst diverse Angebote für Kinder und/oder Eltern, Beratung und Familienbildung, Workshops für Jugendliche und Raum für den Austausch zwischen den Generationen und Kulturen.

Struktur von Familienzentren

Grundlage für die Gestaltung eines Familienzentrums ist die Zusammenstellung unterschiedlicher Leistungen für Familien, die durch verschiedene qualifizierte Anbieter und spezialisierte Einrichtungen aufgrund einer vernetzten Planung und Konzeptentwicklung erbracht werden. Die Angebote können vor Ort unter einem Dach zusammengeführt werden oder über mehrere Häuser hinweg vorgehalten werden. Die Kooperationspartner bringen ihre Kompetenzen eigenverantwortlich und dezentral ein oder sie integrieren diese in vorhandene Strukturen.

Rahmenbedingungen und Ressourcen

Aus den allgemeinen Informationen zum Familienzentrum, entnommen dem Positionspapier des Bundesverbandes der Familienzentren e.V. (BVdFZ), kann folgendes Resümee gezogen werden.

Für die Planung und Gestaltung eines Familienzentrums ist eine Rahmenplanung sinnvoll, die die Kontinuität und Nachhaltigkeit der Arbeit sicherstellt. An der Rahmenplanung beteiligt sind alle Akteure, die sich am Familienzentrum aktiv beteiligen. Der Rahmenplan beschreibt auch, welche zusätzlichen Räume, Sachmittel, welches Personal und welche Fortbildungen und Freistellungen durch die Zielvorgaben notwendig sind und von wem sie gewährt werden. Es ist eine allgemeine Erkenntnis, dass ein Familienzentrum nicht mit den Ressourcen einer Kindertageseinrichtung oder einer Familienbildungsstätte erreicht werden kann. Es braucht auf jeden Fall zusätzlich Räume, Koordinationsmittel, die die inhaltliche und organisatorische Entwicklung und Durchführung sicherstellen. Der Bundesverband der Familienzentren geht von einem Mehrbedarf von mindestens einer Stelle plus Sachmittel sowie ausreichender räumlicher Ressourcen außerhalb einer Kindertageseinrichtung aus.

Umsetzung in Heidelberg

Bestehen in einem Stadtteil bereits Einrichtungen wie Kindertageseinrichtung, Schule und Bürgerhaus in räumlicher Nähe zueinander, dann könnte hier gegebenenfalls ein Familienzentrum entstehen.

Der Stadtteil Bahnstadt mit dem Gadamer Platz und dem IBA-Projekt B³ „Bildung – Betreuung - Begegnung“ scheint hierfür möglicherweise geeignet zu sein. An diesem Standort werden derzeit eine Schule, ein Bürgerhaus und eine Kindertageseinrichtung gebaut. Das IBA-Projekt B³ mit seinen Impulsen zur Vernetzung entspricht in den Grundzügen der Philosophie von Familienzentren. B³ steht mit der Eröffnung im September 2017 am Beginn und es bietet sich an, inhaltliche Ansätze zu einem Familienzentrum in die konzeptionelle Planung mit einzubeziehen. Am Gadamer Platz könnte ein Ort entstehen, der sicherstellt, dass Übergänge von einem Bildungsort zum nächsten gut begleitet werden und dass für Familien ein Begegnungs-, Bildungs-, Unterstützungs- und Erfahrungsort entsteht.

B³ könnte als Pilotprojekt genutzt werden, um Erfahrungen zu sammeln. Hier stehen Kindertageseinrichtung, Schule und Bürgerhaus mit unterschiedlich großen Räumen zur Verfügung. Der Stadtteilverein erarbeitet derzeit ein Nutzungskonzept für das Bürgerhaus. Hierbei könnte die Konzeptidee „Familienzentrum“ Berücksichtigung finden. Aufbauend auf dem Vernetzungsgedanken wäre mit Inbetriebnahme der drei Institutionen ab September 2017 die Konzeptentwicklung vor Ort möglich.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
SOZ 1	+	Armut bekämpfen, Ausgrenzung verhindern Begründung: Eine Verbesserung der Situation von Familien dient auch dazu, sie in ihr soziales Umfeld zu integrieren und familiäre und soziale Ausgrenzung zu verhindern.
DW 1	+	Familienfreundlichkeit fördern Begründung: Ein Familienzentrum ist ein Baustein zu einer familienfreundlichen Stadtentwicklung.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine

gezeichnet
Dr. Joachim Gerner

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
01	Sachantrag der Fraktionsgemeinschaft GAL/HD pflegen und erhalten